

Heute

Hochwasserschutz: Stadt informiert



Diese Bilder blieben Beyenburg im Gedächtnis. Archiv: Schwartz

Wuppertal und Stadt Wuppertal informieren über den aktuellen Stand der Machbarkeitsstudie zum Hochwasserschutz in Beyenburg und laden zu einem entsprechenden Bürgertermin ein. Welche Möglichkeiten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes gibt es im Ortsteil Wuppertal-Beyenburg? Um dies im Detail zu untersuchen, hatte der Wuppertal-Verband eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Der Wuppertal-Verband und die Stadt Wuppertal wollen den Bürgern die Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie vorstellen. Informationen gibt es am Freitag, 13. Oktober, um 18 Uhr in den Pfarrsaal der Katholischen Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena, Beyenburger Freiheit 49. Nach Abschluss aller Untersuchungen werden die Ergebnisse den Bürgern ergänzend in einem nächsten Termin vorgestellt. Dies wird voraussichtlich im 1. Quartal 2024 sein.

ÜBRIGENS...

W.ZETTI w.zetti@wz.de

Der Geheimtipp

Bereits vor Kurzem hatte W. Zetti an dieser Stelle von seinem Arbeitskollegen erzählt, der kürzlich aus dem Zypern-Urlaub nach Hause gekommen ist. Dieser lieferte während der Mittagspause nun eine Ferien-Anekdote nach. Auf der Suche nach einem guten Restaurant war ihm und seiner Familie eine Lokalität empfohlen worden, die unter den Einheimischen als absoluter Geheimtipp gelten würde. Hervorragende lokale Küche,

vernünftige Preise, ansprechendes Ambiente. Da war W. Zetti direkt sehr neugierig. Der Tippgeber hatte nicht zu viel versprochen, jeder Punkt traf absolut zu. Eine Kleinigkeit trübte das Bild dann aber doch. Kurz nachdem man sich am Tisch niedergelassen hatte, hielt ein Bus und 40 bis 50 Menschen bevölkerten auf einen Schlag das Restaurant. Selbst der beste Geheimtipp bleibt oft nicht lange geheim... Sehr, sehr schade!



Hubschrauber und Verfolgungsjagd

In der Nacht hörten Anwohner im Wuppertaler Osten einen Hubschrauber über der Stadt kreisen. Wie die Polizei auf WZ-Nachfrage mitteilte, handelte es sich um einen Einsatz im Rahmen einer Verfolgungsjagd. Diese sei in Köln gestartet. Die Einsatzkräfte konnten demnach sieben Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren stellen. Eine Streife der Autobahnpolizei Köln habe dem Transporter gegen 0 Uhr auf der A1 in Höhe Köln-Lövenich das Signal „Stopp Polizei“ gegeben. An der Anschlussstelle Wuppertal-Langfeld sei der Fahrer des Transporters von der Autobahn ab- und anschließend in der Stadt mit hoher Geschwindigkeit weitergefahren. Aufgrund der Gefährdung Unbeteiligter hatten die Polizisten die Verfolgung im Stadtgebiet abgebrochen und mithilfe eines Hubschraubers und eines Spürhundes nach dem Fahrzeug gefahndet. Einsatzkräfte entdeckten den leerstehenden Transporter wenig später auf einem Parkplatz am Oberbarmer Bahnhof. In unmittelbarer Nähe konnten zivile Polizisten die sieben Jugendlichen stellen. jc

Radfahrer stößt mit Auto zusammen

Ein Radfahrer ist am Montag, 18. September, mit einem Auto zusammengestoßen und schwer verletzt worden. Ein 78-jähriger Mann sei laut Polizei gegen 16.20 Uhr mit seinem Renault Megane an der Hatzfelder Straße bergauf gefahren und habe in die Straße Buchenring einbiegen wollen. Nach aktuellen Erkenntnissen kam es dabei zu einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Fahrradfahrer (54), der die Hatzfelder Straße bergab fuhr. Durch den Aufprall stürzte der 54-jährige Radfahrer und verletzte sich schwer. Er wurde durch Rettungskräfte ins Krankenhaus gebracht. Der Sachschaden wird auf 7000 Euro geschätzt. jc

Einbrecher von Polizei gefasst

Mehrere Täter sind laut Polizei in den frühen Morgenstunden vom Dienstag in einen Kiosk an der Siegesstraße eingebrochen. Die Täter hätten gegen 2.55 Uhr einen Kanaldeckel ausgehoben und damit die Scheibe des Geschäfts eingeworfen. Danach hätten sie Tabakwaren gestohlen. Bei der Fahndung konnten zwei 16-jährige Männer und ein 50-jähriger Mann sowie eine 16-jährige Frau gestellt werden.

Hier wird heute geblitzt



Das städtische Ordnungsamt kontrolliert heute an folgenden Stellen: Kreuzstraße, Schwarzbach, Löhlerlen, Dieselstraße, Windhukstraße, Schwelmer Straße, Uellendahler Straße, Kohlstraße, Röttgen, Nevigeser Straße, Grünwalder Berg, Brilller Straße, Corneliusstraße, Gräfrather Straße, Ehrenhainstraße, Kurfürstenstraße, An der Blutfinke, Goldlackstraße. Weitere Kontrollen können jederzeit hinzukommen.

IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal
FRAGEN ZU IHREM ABO BEANTWORTET UNSER LESERSERVICE:
0202/717-2828, Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr
REDAKTION 0202/717-2627
E-MAIL redaktion.wuppertal@wz.de
ONLINE www.wz-wuppertal.de
ANZEIGEN 0202/7 17-1

Im DDW-Standortranking landet die Stadt auf Platz 20 – Zahl der Weltmarktführer im Tal bleibt konstant

Gute Lebensqualität, aber schlechte Noten für Wuppertaler Verwaltung

Von Nina Mützelburg und Bernhard Romanowski

Die gute Nachricht zuerst: Die 15 Weltmarktführer, die seit Jahren in Wuppertal beheimatet sind, halten der Stadt weiter die Treue. Das führt dazu, dass Wuppertal im aktuellen Standortranking des Informationsnetzwerks „Die Deutsche Wirtschaft“ (DDW) unter den Städten mit den meisten Hidden Champions seinen vierten Platz bereits mehrfach behaupten konnte. Schlecht sieht es hingegen in der Gesamtwertung der Herbstausgabe des quartalsweise durchgeführten Rankings aus. Denn da hat Wuppertal drei Plätze eingebüßt und liegt nun auf Platz 20.

Schuld daran kann die Leserbenotung sein, die in das Gesamtergebnis einfließt. Da ist Wuppertal im vergangenen Quartal von Platz 694 auf jetzt Platz 1047 abgefallen. Von sieben abgefragten Kategorien ist die Verwaltung darin mit einer Beurteilung von 4,1 in Schulnoten im Prinzip durchgefallen, die Wirtschaftsförderung und der Arbeitsmarkt haben mit 3,3 auch nur mittelmäßig abgeschnitten. Lediglich die Lebensqualität wird mit 1,8 vergleichsweise gelobt.

Abwanderung ist derzeit kein Thema in Wuppertal

Die Leitungsmisere bei der Wirtschaftsförderung hat in der Umfrage sicherlich ihre Spuren hinterlassen. Ebenso der sich stetig zuspitzende Fachkräftemangel. „Wir haben viel Kontakt zu den Groß- und mittelständischen Unternehmen in der Region. Der Fachkräftemangel ist eine Sorge, die branchenübergreifend alle umtreibt“, sagt André Betzer von der Uni Wuppertal. Gemeinsam mit Markus Doumet ist er wissenschaftlicher Leiter des Regionalen Konjunkturbarometers. Die beiden Experten kommen in ihrer Umfrage momentan zu ähnlichen Ergebnissen wie „Die Deutsche Wirtschaft“ – teilweise minimal schlechter. Dennoch, so sind die beiden sich einig, werden die Werte wieder nach oben gehen. „Wenn wir als Beispiel



An erfolgreichen Unternehmen mangelt es in Wuppertal weiterhin nicht.

die schlechten Werte für den Arbeitsmarkt sehen. Dann liegt das daran, dass Wuppertal für Fachkräfte aus anderen Regionen wenig attraktiv erscheint. Nun versuchen die Unternehmen auf der Suche nach Personal, Wuppertal auch als lebenswerten Standort bekannter zu machen“, sagt Doumet. Vor dem Hintergrund, dass die Umfragebeteiligten, die Wuppertal kennen und hier leben, die Lebensqualität mit einer 1,8 bewerten, bleibt die Hoffnung, dass das auch funktionieren könnte. Abwanderung sei momentan ebenfalls kein Thema – zumindest nicht bei den ortsansässigen Weltmarktführern. „Je größer das Unternehmen, desto schwieriger wird eine Standortverlegung. Dennoch bauen die Unternehmen weiter aus und stellen sich natürlich die Frage, ob hier oder vielleicht im Ausland“, erklärt Betzer. Ob und wie schnell Wuppertal im Ranking wieder steigt, liegt

auch an der Politik. Die Stellenausschreibung für einen neuen Leiter bei der Wirtschaftsförderung ist draußen. Und auch sonst hätte die Verwaltung Maßnahmen ergriffen, um von der schlechten Note herunterzukommen. „Es wurden bereits 40 neue Stellen genehmigt. Doch diese müssen nun besetzt werden und die neuen Mitarbeiter dann auch entsprechend eingearbeitet werden. Das braucht seine Zeit“, meint SPD-Fraktionschef Klaus Jürgen Reese. Das sieht Ulrich T. Christenn ähnlich. Er sitzt für die Fraktion der Grünen unter anderem im Wirtschaftsausschuss des Stadtrats und sagt: „Im Personalbereich der Verwaltung gibt es große Lücken. Da gehen wir gerade dran.“ Die Note 4,1 für die Wuppertaler Verwaltung findet er aber nicht berechtigt. „Ich kenne beruflich etliche andere Städte, die ich weit schlechter bewerten würde. Die Note wird Wuppertal nicht gerecht.“



Archivfotos: Sebastian Knoth/Andreas Fischer/Vorwerk/Knipex

Beim Thema Wirtschaftsförderung räumt Christenn allerdings einige Punkte ein, für die gelte. „Da müssen wir drüber reden.“ Dennoch solle man Wuppertal nicht immer schlecht reden, sondern über das freuen, was vorhanden ist: „Wir haben einen starken Mittelstand und viele Weltmarktführer. Es gibt Rankings, da stehen wir die letzteren betreffend sogar weit besser da als im DDW-Ranking.“ Er hat sich das genauer angesehen und bemerkt: „Der Durchschnitt der Topfirmen in Wuppertal hat ein Gründungsjahr von 1931. Wir können also auf familiengeführte Traditionsunternehmen bauen.“ Es sei aber die Frage, wie man diese Tradition in die Zukunft tragen könne. „Wir müssen in Start-ups investieren. Und wir müssen Migranten eine Chance geben“, so Christenn. Er verweist auf das Pharmaunternehmen Biontech, das von dem Ehepaar Özlem Türeci und Ugur Sahin als Vorstandsvorsitzende

Ausschreibung

Bei der Wirtschaftsförderung gibt es nun auch eine Stellenausschreibung für den Vorstandsposten. Gesucht wird jemand mit Führungserfahrung sowie Erfahrung in der Umsetzung von Strategien und dem Aufbau von Kooperationen. Kenntnis der regionalen Wirtschaft sei von Vorteil, heißt es.

geführt wird – beide Mediziner und beide in der Türkei geboren. FDP-Fraktionschef René Schunck sieht unter anderem nicht digitalisierte Bauakten und als Grund für die schlechte Bewertung der Stadtverwaltung. „Das führt zu Verzögerungen gerade bei privaten Projekten, die dann auch finanziell nicht mehr berechenbar sind.“

Ministerin Mona Neubaur besuchte die Klimaschutzsiedlung Alte Dorfstraße in Vohwinkel

„Wir brauchen solche Vorzeigeprojekte“

Von Bernhard Romanowski

Die NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur, Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind und Vertreter des Landesverbands Erneuerbare Energien NRW machten sich am Dienstagmorgen in Vohwinkel ein Bild davon, wie die Klimawende beim Wohnen im urbanen Raum aussehen kann.

„Die Klimaschutzsiedlung Alte Dorfstraße im Quartier Sonnborn zeigt, wie die Energiewende in Quartieren mit größeren Mehrparteienhäusern gelingen kann“, so die Vertreter des Projektentwicklers I.D.G. und der Naturstrom AG, die für das Mieterstromprojekt kooperieren. Drei Gebäude mit 68 Wohneinheiten, zwei Gäste-Apartments und Gemeinschaftsräume wurden für die I.D.G.-Genossenschaft Alte Dorfstraße umgesetzt. Sie enthalten unter anderem eine Kombination aus Photovoltaik, Batteriespeicher und Wallboxen (intelligente Ladegeräte), Solarthermie, Pelletöfen und Wärmepumpen. „Strom, Wärme, Mobilität – alles fossilfrei“, brachte es denn auch Initiator und I.D.G.-Vorstand Josef Hennebrüder am Dienstag im



Mona Neubaur (von links), Josef Hennebrüder (I.D.G.) und Christian Mildemberger (LEE) stehen auf dem Dach eines der Klimahäuser. Foto: Anna Schwartz

Gespräch mit Ministerin Neubaur auf den Punkt. Den Großteil der Wärme erzeugt eine Solarthermieanlage, die in Kombination mit einem 20 000 Liter fassenden Pufferspeicher rund 90 Prozent des Wärmebedarfs der drei Gebäude deckt. Letzterer liegt bei durchschnittlich 13 Kilowattstunden pro Jahr und Wohneinheit. „Das kriegen sie schon mit einer Kerze hin“, sagte Hennebrüder augenzwinkernd. Für Tage mit deutlichen Minusgraden und fehlendem Sonnenschein stehen zwei Pelletöfen bereit. Damit erreicht die Siedlung den Effizienzstandard 40 Plus. Hennebrüder: „Wir erreichen hier für fast 70

Wohneinheiten eine Wärmeversorgung komplett aus Erneuerbaren Energien, kostengünstig und sicher. Ich bin mir sicher, jedes Bauprojekt kann heute so umgesetzt werden. Es gibt keinen Grund, noch auf fossile Energien zu setzen.“ Herzstück der Stromversorgung sind die Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 147 Kilowatt peak. Pro Jahr erzeugen sie rund 110 000 Kilowattstunden, was bilanziell etwa der Hälfte des in den Wohngebäuden verbrauchten Stroms entspricht. Der Öko-Energieversorger Naturstrom AG bündelt diesen Solarstrom und ergänzt ihn durch Ökostrom aus dem Netz für

die Bewohnerschaft zu einem günstigen und unkomplizierten Mieterstromtarif. „So wie hier in Wuppertal klappt das aber noch viel zu selten“, so Oliver Hummel, Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG. Ministerin Mona Neubaur sagte beim Ortsbesuch: „Die Klimaschutzsiedlung Alte Dorfstraße zeigt, wie die Energiewende auch die Innenstädte erreichen kann. Solche Vorzeigeprojekte brauchen wir, um die dahinterstehenden Konzepte in die Breite zu tragen.“ Für Oberbürgermeister Uwe Schneidewind ist das Projekt in der Alten Dorfstraße „in dieser Kombination einzigartig“. Christian Mildemberger vom Landesverband Erneuerbare Energien NRW, sieht die Klimaschutzsiedlung in Sonnborn als landesweite Blaupause: „Die bürokratischen Hürden müssen weiter gesenkt und Anreize geschaffen werden.“ Corona, Ukraine-Krieg und die immensen Preissteigerungen im Baubereich haben auch den Genossenschaftlern über die Jahre arg zu schaffen gemacht, wie Theo Länge und Jens Schubert auf WZ-Nachfrage erklärten. „Einige haben auch aufgegeben“, so Ursula Altingarten, die im März in Sonnborn eingezogen ist.

Wahl einer neuen Dezernentin

Sandra Zeh, eine promovierte Juristin mit Führungserfahrung, soll am Montag, 25. September, in einer Sondersitzung des Stadtrats zur neuen Dezernentin für Personal, Digitalisierung und Wirtschaft der Stadt Wuppertal gewählt werden, wie die Stadt jetzt mitteilt. Die Auswahlkommission hat Zeh einstimmig vorgeschlagen. Zeh hat sich auch schon den Fraktionen vorgestellt. Die 45-Jährige ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. FDP-Fraktionschef René Schunck will die gescheiterte Wahl Alexander Vogels von Mitte Juni gar nicht wieder aufgreifen. Er sagt: „Wir haben eine gute Kandidatin gefunden, die am Montag gewählt wird. Punkt.“ Das sieht Michael Wessel (CDU-Fraktion) ähnlich: „Frau Zeh hat die Konzepte, die wir gerade brauchen.“ br



Sandra Zeh Foto: Stadt Wuppertal